

Event Report:

Britain and the Middle East: A Conversation with Sir Nigel Sheinwald, British Ambassador to the United States

15. Januar 2008, Washington Institute

Sir Nigel Sheinwald beleuchtete sowohl das historische als auch das gegenwärtige britische Verhältnis zum Nahen Osten. Er ging auf dessen wissenschaftliche, politische und kulturelle Verflechtungen ein und erläuterte die aus seiner Sicht gegenwärtigen und wichtigsten Herausforderungen des Nahen Ostens an die westliche Welt, wie die Situation im Irak, Annapolis als Chance für einen lang anhaltenden Frieden und Syrien und Iran, die sich zwischen Kooperation vs. Isolation und Feindschaft entscheiden müssen. Dabei ist Iran die schwierigste Herausforderung, und er plädierte für eine Erhöhung des internationalen Drucks.

In Bezug auf den Nahost-Konflikt legte er Großbritanniens Unterstützung für eine Zweistaatenlösung da und die notwendige Unterstützung für die wirtschaftliche Entwicklung in den palästinensischen Gebieten.

Darüber hinaus ging er kurz auf das schwierige Verhältnis zwischen Syrien und dem Libanon ein und betonte erneut Annapolis als eine Chance zur Entspannung.

Nach seinem Vortrag gab es noch Raum für einige Fragen die sich unter anderem auf die Wahrnehmung des internationalen Terrorismus, die Position Italiens, Russlands und Chinas im Nahostkonflikt, britische Waffenlieferungen an Saudi-Arabien, eine neue UN-Sicherheitsrats-Resolution zu Iran und die Ermordung von Bhutto bezogen.

Details und Fragen:

Annapolis:

Auf der einen Seite soll am Ende der Friedensverhandlungen ein unabhängiger palästinensischer Staat stehen und auf der anderen Seite ein sicheres, und von seinen Nachbarländern anerkanntes Israel.

Die Hamas und der Status Jerusalems wurden meiner Erinnerung nach nicht erwähnt.

Saudi-Arabien:

Auf eine Frage nach Waffenlieferungen an Saudi-Arabien und einer Kritik daran von Herm Alyami von „Center for Democracy & Human Rights in Saudi Arabia“ aus dem Publikum entgegnete er:

Dies sei keine Unterstützung von Terrorismus, die Waffenlieferungen beschwören keinen potenziellen Konflikt herauf, es seien sorgsam Regelungen herausgearbeitet worden, um diese Lieferungen zu gestalten, es bestehe eine potentielle Gefahr für Saudi-Arabien und es habe das Recht auf Verteidigung und die Lieferungen tragen zur Stabilität des Landes bei.

Iran:

Frage von einem Journalisten, wie weit der Druck auf den Iran gehen kann/soll und ob er eine Möglichkeit für einen Konsens in der Weltgemeinschaft sieht (zB. für Militärische Aktion). Er entgegnete, dass es überhaupt nicht um militärische Aktionen ginge bzw. dies nicht im Gespräch sei.